Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 63 (1969)
Heft: 21

Rubrik: Die schweizerischen Taubstummenlehrer tagten in St. Gallen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schweizerischen Taubstummenlehrer tagten in St. Gallen

Der Schweizerische Taubstummenlehrer-Verein veranstaltet alle zwei Jahre eine Tagung. Gastgeber ist jeweils eine Taubstummenschule. Für die 1969er Tagung war wieder einmal St. Gallen an der Reihe. Es war die 19. in der Geschichte des STLV. Rund 100 Personen: Lehrkräfte, Erzieherinnen, Seelsorger und Fürsorgerinnen, nahmen daran teil. Die Tagung dauerte vom 16. Oktober mittags bis 19. Oktober mittags.

Sieben Referate, drei Kurzvorträge und ein Podiumsgespräch

Alle diese Leute waren nicht nach St. Gallen gekommen, um hier ein paar erholsame Ferientage zu verbringen. Die grosse Zahl der Referate und Kurzvorträge verrät, dass es eine Arbeitstagung war.

Herr Dr. H. Ammann, St. Gallen, sprach über «Der taube Mensch und die Sprache». Er machte es eindrücklich klar, was die Sprache für den Menschen bedeutet, besonders aber für den tauben Menschen. Der zweite Teil des Referates brachte einen interessanten Rückblick auf die Geschichte der Taubstummenbildung und über die verschiedenen Methoden. Der Referent bekannte eindeutig, dass nach seiner Überzeugung die Lautsprache die beste Hilfe für den tauben Menschen sei. Der Taubstummenunterricht muss dazu führen,

- dass das Kind später beruflich und sozial in die Welt der Hörenden eingegliedert werden kann,
- dass es sich später selbständig weiterentwickeln kann,
- dass es seelisch gesund bleibt und die durch die Taubheit bedingte Einsamkeit überwinden kann, und
- dass es als lebensbejahender Mensch mit seinen Leiden fertig wird.

Herr Prof. Dr. K. Widmer von der Universität Zürich

sprach über «die sprachliche Entwicklung des vorschulpflichtigen Kindes». Es stimmt, dass das hörende Kind in der Regel mühelos sprechen und die Sprachen verstehen lernt. Aber so einfach und selbstverständlich ist das doch nicht. Man merkt es am besten, wenn irgendwo etwas fehlt, wie bei den normalhörenden sprachgestörten Kindern, die in unseren Sprachheilschulen behandelt werden müssen.

Madame Sadek, Taubstummenlehrerin in Paris,

berichtete in französischer Sprache, wie die Taubstummenschulen in unserem westlichen Nachbarlande die Unterrichtsprobleme im Sprachunterricht zu lösen versuchen.

Herr Direktor Joh. Tigges, Trier Dld,

gab in drei Referaten eine lückenlose Übersicht über den Aufbau und die Probleme des Sprachunterrichtes bei gehörlosen Kindern, angefangen von der Artikulation bis zur Erarbeitung des Wortschatzes und der Satzformen. Dabei wurde es jedem Zuhörer wieder einmal klar, dass die Taubstummenschule wirklich eine Sonderschule ist, die man mit keiner anderen vergleichen kann. Leider fehlte die Zeit für eine eingehende Diskussion. Aber man wird bestimmt in kleinen Gruppen oder in einer besonderen Arbeitstagung noch näher alle Einzelheiten dieser drei wichtigen Referate besprechen.

Frühberatung und Sprache

In drei Kurzvorträgen sprachen Fräulein S. Martig, Kindergärtnerin in Münchenbuchsee, Herr Ch. Heldstab, Frühberater in Zürich, und Herr G. Tobler, Taubstummenlehrer in St. Gallen, über «Frühberatung und Sprache». Und in einem Podiumsgespräch unter Leitung von Herrn Direktor H. Hägi wurde dieses Thema weiter diskutiert. Die Frühberatung ist notwendig und sehr wertvoll. Aber man darf von ihr nicht zuviel erwarten. Sie kann vor allem im Hinblick auf die Sprache nicht die Aufgabe des Kindergartens und der Vorschule übernehmen.

Wechsel im Präsidium des Schweiz. Taubstummenlehrervereins

Herr Gallus Tobler, Taubstummenlehrer in St. Gallen, wünschte von seinem Amte zurückzutreten. Er wurde im Frühling 1965 als Präsident gewählt und durfte für seine Präsidialtätigkeit wohlverdienten Dank und Anerkennung entgegennehmen. Die Generalversammlung bestimmte Herrn Bruno Steiger, den stellvertretenden Direktor der Schule in Riehen, zu seinem Nachfolger. Auch die Herren Direktor H. Hägi in Hohenrain und Vorsteher P. Mattmüller waren amtsmüde geworden. Sie hatten während vieler Jahre dem STLV wertvolle Dienste geleistet und verdienen dafür herzlichen Dank. Die Demissionäre wurden ersetzt durch die Herren Zwimpfer, Taubstummenlehrer in Hohenrain, und Haldemann, Taubstummenlehrer in Wabern.
Zum erstenmal seit dem Bestehen des STLV wurde ein Mitglied zum **Ehrenmitglied** ernannt, nämlich **Herr Direktor H. Ammann in St. Gallen.** Diese Ehrung geschah zum Danke für alles, was Herr Dr. Ammann in all den vielen Jahren für die Taubstummenbildung getan hat. Sie ist im besonderen auch ein Dankeszeichen für seine immerwährende Bereitschaft, der beruflichen Ausbildung junger Lehrkräfte und der steten Weiterbildung durch Mitarbeit an Kursen und durch Vorträge zu dienen.

Nach ernster Arbeit frohe Entspannung

An einem Nachmittag entführten zwei Autocars die Teilnehmer ins Appenzellerland nach Trogen, wo man das Pestalozzidorf besichtigte. Dann ging die Fahrt weiter nach dem Hauptort Innerrhodens, nach Appenzell. Leider war es keine Fahrt im herbstlichen Sonnenschein, denn dichter Nebel lag über dem Appenzeller Ländchen. Dafür strahlte dann im Saale des Gasthofes im «Weissbad» die Sonne des Frohsinns um so wärmer, sie strahlte bis gegen Mitternacht. So lange blieb man nach einem wohlschmeckenden gemeinsamen Nachtessen beisammen. Die St.-Galler hatten für allerlei frohe Überraschungen gesorgt. Man konnte sich erfreuen an den Darbietungen eines Pantomimenkünstlers und eines Meisters witziger Kabarettkunst, an den Klängen einer Original-Appenzeller-Musik, an träfen Appenzeller Witzen und zwischenhinein konnte man manches Tänzchen machen. — Freude machte auch die kurze Ansprache von Herrn Dr. Wyss, Präsident des SVTG.

A. R.

(Aufzeichnungen von Frau Trudi Hitz-Krättli, Haldenstein GR, und Teilwiedergabe eines Briefes von Schw. Martha Mohler, Beirut/Libanon.)

Missionstreffen 1969

Am Bettag, dem 21. September, fand in St. Gallen die jährliche Zusammenkunft der Gehörlosen-Missionsgruppe im Kirchgemeindehaus St. Mangen statt. Fräulein Kasper durfte eine schöne grosse Schar von nah und fern begrüssen.
Herr Baumann aus Thun verkündete uns das Wort Gottes: Abschiedsrede Jesu am Ölberg — Zerstörung Jerusalems — Wiederkunft Christi. Ja, wir leben jetzt wirklich in einer sehr ernsten Zeit. Herr Baumann machte uns darauf aufmerksam, dass wir tatsächlich in der Endzeit stehen: Es wird gepredigt werden das Evangelium in der ganzen Welt . . . Unwillkürlich fragen wir uns: Sind wir auch sicher bereit, wenn Jesus wiederkommt? —
Fräulein Kasper überbrachte uns verschiedene Grüsse. Auf das Missionstreffen hin schrieb Schwester Martha Mohler folgendes:

Nachrichten aus Beirut

«Ich grüsse alle Gehörlosen ganz herzlich. Auch wir sind mit unseren Gedanken sehr oft in der Schweiz bei all unseren lieben Freunden. Und besonders jetzt, da von Zeit zu Zeit wieder ein Paket mit wunderschönen gestrickten Wolldecken ankommt. Wie werden sich unsere Kinder freuen, wenn sie im nächsten Winter nicht mehr kalt haben müssen! Allen, die so fleissig Plätzli strickten, vielen herzlichen Dank. —